



Erik Potthoff: *Zwei Innenansichten von St. Viktor*, Dülmener Heimatblätter, Heft 2, Jahrgang 55, 2008, S. 82ff

© 2008 Heimatverein Dülmen e. V.

<http://www.heimatverein-duelmen.de/>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Erik Potthoff

Zwei Innenansichten von St. Viktor

Dadurch, dass Dülmen noch zum Ende des zweiten Weltkrieges durch die vielen Brand- und Sprengbomben alliierter Flugverbände sein historisches Gesicht verloren hat, existieren manche geschichtsträchtigen Gebäude nur noch auf alten Fotos und Ansichtskarten. Mit dieser kleinen Serie, der Gegenüberstellung historischer Ansichten mit einem vergleichbaren heutigen Foto aus derselben Perspektive, möchte der Heimatverein Dülmen e. V. bei seinen Lesern die Erinnerung wachrufen oder das alte Dülmen bekannt machen.

Die Pfarrkirche St. Viktor ist eine der ältesten Kirchen des Bistums Münster und zählt zu den Urfarreien, die im Todesjahr des Heiligen Liudgers, also im Jahre 809, bereits bestanden haben dürfte.¹ Die erste urkundliche Erwähnung über die Weihe eines neuen Gotteshauses erfolgt erst 1074. St. Viktor blieb für Dülmen lange Zeit, bis zum Bau der Kreuzkirche 1936–38, die einzige Kirche.

Eine der seltenen Innenaufnahmen der Pfarrkirche St. Viktor zeigt auf der Nordseite noch die alte Orgel. Dieses Detail hilft bei der Datierung der Aufnahme. Vor dem Weihnachtsfest 1931 erhielt die St.-Viktor-Kirche eine neue Kirchenorgel aus der Werkstatt des Dorstener Orgelbaumeisters Franz Breil mit 51 Registern.

Da es eine ähnliche Innenansicht der Kirche mit gleicher Ausmahlung, Kronleuchter und Bildern gibt, jedoch bereits mit der neuen Orgel, darf vermutet werden, dass das dargestellte Foto kurz vor dem Einbau der Orgel entstanden ist. Es gibt die Innenausstattung der Kirche wieder, wie sie St. Viktor mit der umfassenden „neugotischen“ Umgestaltung, einer damals vorherrschenden, romantisierenden Richtung, die den Baustil des Mittelalters wiederzubeleben versuchte, in den Jahren 1858–62 erhielt.

1867 wird die neugotische Umgestaltung der Kirche durch den Einbau des letzten Fensters zum Abschluss gebracht. Die erforderlichen Mittel sammelte ein „Pfennigverein“. Außerdem wurden die Plätze in den neuen Bänken an die alteingesessenen Familien der Stadt und des



Kirchspiels verkauft und die Besitzrechte sogar grundbuchlich gesichert. Die Eigentümer brachten Messingtäfelchen mit Namen und Jahreszahl an.² Die Entwürfe für die drei Fenster hinter dem Hochaltar und die beiden Fenster über den Seitenaltären stammten vom Frankfurter Maler und Professor Eduard Steinle (1810–1886), einem Freund Clemens Brentanos und Illustrator seiner Werke. Steinle kam 1860 nach Dülmen und besuchte das Grab der Anna Katharina Emmerick, die ihn in seiner künstlerischen Arbeit seitdem beeinflusste. Von ihm stammt auch die Abbildung Anna Katharina Emmericks als Visionärin für das Titelblatt von Karl Eduard Schmögers Biographie. Gefertigt wurden die Fenster in einer Brüsseler Werkstatt.

Die heutige Innenansicht der Viktorkirche zeigt den 1998 neu gestalteten Chorraum mit dem Zelebrationsaltar in der Vierung der Kirche.

Zwischen den beiden Innenaufnahmen liegen fast 80 Jahre. Nach den erheblichen Kriegszerstörungen mussten das Langhaus und der Chor neu aufgebaut und der Kirchturm durch Einziehen von vier Betondecken gesichert werden. Beim Wiederaufbau verlor das Langhaus vom Turm bis zum Chor seine „Dreischiffigkeit“. Nur das Gewölbe des gotischen Chores ist neu erstanden. Das Kirchenschiff wird von einer Stahlkonstruktion überspannt. Für die romanisch gestaltete Nordwand der äußeren Mauer war Sandstein zur Verfügung. Die Südwand wurde aus Kostengründen in Ziegelstein errichtet.³

Ende der 1960er Jahre wurde der Altarraum von St. Viktor den Veränderungen aufgrund der Liturgiereform nach dem zweiten Vatikanischen Konzil angepasst und neu gestaltet. Diese Veränderung machte Umbauten in fast allen Kirchen nötig. Dabei wurden meist auch die Altarschränke (Kommunionbänke) entfernt.⁴ Gleichzeitig wurden bei der Renovierungsmaßnahme der Fußboden und die Heizungsanlage erneuert. Die Neukonstruktion der Langhausdecke war wegen ihres schlechten Bauzustandes erforderlich.⁵ Diese Konstruktion aus Akustikplatten und sichtbaren Stahlträgern soll nach nunmehr fast 40 Jahre erneut überarbeitet werden. Über die Spendenaktion „Dülmener für St. Viktor“ wird derzeit kräftig für eine neue Innendecke sowie Anstrich- und Gebäudeunterhaltungsarbeiten gesammelt.

Im Zentrum der heutigen Aufnahme hängt über der Altarinsel ein hölzernes Triumphkreuz aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Dieses Kreuz hat die Bombardierung der Viktorkirche an der Turmwand oberhalb der ehemaligen Empore so gut wie unversehrt überstanden. Weitgehend unbeschädigt blieben auch zwei auf beiden Aufnahmen gut zu erkennende Figuren des münsterischen Bildhauers Heinrich Fleige (1840–1890). Am Chorbogen auf hohen Sockeln und unter Baldachinen stehen auf der nördlichen Seite eine Herz-Mariä- und auf der südlichen Seite eine Herz-Jesu-Figur. Zusätzlich schuf Fleige für die Viktorkirche um 1870 noch eine Piéta und eine Mutter-Anna-Skulptur, die heute am Rande des Kirchplatzes stehen und ursprünglich innerhalb der Kirche neben den Seitenaltären ihren Platz hatten.

Das gotische Sakramentshaus an der nördlichen Chorwand ragt mit seinen Aufbauten, dem Gesprenge, bis in eine Höhe von etwa acht Metern. Vermutlich wurde es im 15. Jahrhundert von einem Adeligen gestiftet, der unterhalb der Spitze mit seiner Rüstung abgebildet ist.⁶

Mittels Gerüsten werden derzeit die Bleinetze, Windeisen, Sturmstangen und die Maßwerke der Kirchenfenster saniert und erhalten eine zusätzliche Schutzverglasung.

¹ Brathe, Heinz, 1150 Jahre St. Viktor in Dülmen, Libertas Verlag, Hubert Baum, Erolzheim, Seite 5.

² Brathe, Heinz, 1150 Jahre St. Viktor in Dülmen, Libertas Verlag, Hubert Baum, Erolzheim, Seite 35.

³ Pfarrgemeinderat St. Viktor, aus dem Flyer über die Pfarrkirche St. Viktor.

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Liturgiereform#Anliegen_der_Reform

⁵ Brathe, Heinz und Frings, Bernhard, Lebendige Gemeinde – 1200 Jahre St. Viktor in Dülmen, Laumann Druck & Verlag GmbH & Co. KG, Dülmen, ISBN 3-89960-216-1, Seite 168.

⁶ Brathe, Heinz und Frings, Bernhard, Lebendige Gemeinde – 1200 Jahre St. Viktor in Dülmen, Laumann Druck & Verlag GmbH & Co. KG, Dülmen, ISBN 3-89960-216-1, Seite 196.